

Analyse

Die Ukraine in wirtschaftsbezogenen Länderrankings. Wirtschaftssystem und Geschäftsumfeld im internationalen Vergleich

Von Heiko Pleines

Zusammenfassung

Es gibt mittlerweile eine Vielzahl von wirtschaftsbezogenen Länderrankings. Hier wird nun untersucht, wie die Ukraine in diesen Rankings abschneidet. Dabei zeigt sich, dass die Ukraine zwar politisch nicht aber wirtschaftlich in ihrer Entwicklung näher an der EU liegt als die übrigen GUS-Länder. Hinzu kommt, dass die Bewertung der Ukraine sich seit der Orangen Revolution nicht nachhaltig verbessert hat. Zu beachten ist, dass die Aussagekraft der Rankings aufgrund methodischer Probleme eingeschränkt ist.

Einleitung

Es gibt mittlerweile eine Vielzahl von wirtschaftsbezogenen Länderrankings. Neben der allgemeinen Einschätzung des Wirtschaftssystems bezüglich Liberalität und Wettbewerbsfähigkeit dominiert dabei eine Bewertung des Geschäftsumfeldes, das als wichtige Voraussetzung für Investitionen und damit für Wirtschaftswachstum gesehen wird. Einen entwicklungspolitischen Hintergrund hat hingegen die Bewertung des sozioökonomischen Entwicklungsstandes. Zusammengefasst bewerten diese Rankings zentrale Aspekte der Wirtschaftsentwicklung der jeweiligen Länder.

Der Bezugspunkt fast aller Rankings ist dabei das neoliberale Wirtschaftsmodell der freien Marktwirtschaft. Damit beziehen sich die Bewertungen auf Ideale wie freien und fairen Wettbewerb, Verzicht auf Staatsinterventionismus sowie solide Staatsfinanzen. Gemessen wird, wie nah eine Volkswirtschaft diesen Idealen kommt. In methodisch meist etwas fragwürdigen Analysen zeigen viele Ersteller von Rankings dann auch, dass Länder, die bei ihnen ein gutes Ranking erreichen, sich auch wirtschaftlich besser entwickeln.

Während die in der Ukraine-Analyse Nr. 56 zuletzt vorgestellten politikbezogenen Länderrankings auf subjektiven Experteneinschätzungen basieren, wird bei wirtschaftsbezogenen Ratings auch auf statistische Daten zurückgegriffen. Der Human Development Index der UNO zum Beispiel bezieht ausschließlich statistische Kennzahlen ein. Die Worldwide Governance Indicators der Weltbank hingegen beruhen ausschließlich auf Experteneinschätzungen. Die Mehrzahl der hier vorgestellten Rankings kombiniert statistische Daten und Expertenmeinungen. Dabei wird der Index in relevante Teilbereiche zerlegt und für jeden Teilbereich werden geeignete Indikatoren ausgewählt. In Teilbereichen, die nicht oder nicht vollständig über harte Zahlen erfasst werden können, wird auf Expertenbefragungen zurückgegriffen. Ein Sonderfall ist das »Ease of Doing Busi-

ness«-Ranking der Weltbank, das weltweit für mittelständische Unternehmen den durch staatliche Bürokratie verursachten Aufwand für typische Unternehmenstätigkeiten erhebt (gemessen vor allem in Geld, Zeit und Zahl der Verwaltungsakte).

Zu beachten ist, dass viele Rankings ihre Bewertung auch rückwirkend ändern. So hat z. B. die Weltbank im Jahr 2009 die Erhebungsmethode für das »Ease of Doing Business«-Ranking überarbeitet und deshalb auch die Werte für das Vorjahr noch einmal neu berechnet. Auch die Werte des Index of Economic Freedom wurden rückwirkend geändert. Bei der Interpretation der Zahlen ist außerdem wichtig, dass sich die Jahreszahl des Rankings nicht auf das Erhebungsjahr bezieht. Das »Ease of Doing Business«-Ranking 2010 wurde so bereits im September 2009 veröffentlicht und bezieht sich auf den Zeitraum von Juni 2008 bis Mai 2009.

Bei allen Rankings haben die Ersteller erheblichen Einfluss auf die Ergebnisse. Auch wenn es ihnen unter Umständen nicht bewusst ist, beeinflusst sowohl die Auswahl der zu bewertenden Teilbereiche als auch die Wahl der zu verwendenden Indikatoren das Ergebnis erheblich.

Insgesamt gibt es vier zentrale Kritikpunkte an den wirtschaftsbezogenen Länderrankings. Der erste Kritikpunkt betrifft die Subjektivität der Experteneinschätzungen, der zweite die Unzuverlässigkeit vieler nationaler Statistiken. Der dritte Kritikpunkt bezieht sich auf die Vergleichbarkeit der Daten zwischen verschiedenen Ländern. Die jeweiligen Experten kennen meist nur das Land, zu dem sie befragt werden, und haben deshalb keine vergleichende Perspektive. Dieselben statistischen Kennzahlen werden in unterschiedlichen Ländern nach unterschiedlichen Kriterien und Methoden erstellt und sind deshalb ebenfalls nicht immer direkt vergleichbar. Viertens ist die Indexkonstruktion ein Anlass zu Kritik. Oft werden ausgehend von vergleichsweise wenigen Indikatoren sehr weitreichende Urteile

gefällt. Sowohl die Auswahl als auch die Gewichtung der einzelnen Indikatoren haben zwingend eine subjektive Komponente und können die Ergebnisse erheblich beeinflussen.

Die Rankings bewerten also nicht einfach nur Fakten. Sie propagieren auch bestimmte Bereiche als wichtig und andere als weniger wichtig. Der Arbeitsmarkt wurde so z. B. erst 2005 in den Index of Economic Freedom aufgenommen. Gleichzeitig versuchen die Ersteller der Rankings mit ihren Ergebnissen öffentliche Debatten zu beeinflussen.

Wolfgang Ochel und Oliver Röhn stellen zusammenfassend in einer Analyse indikatorenbasierter Länderrankings in der Zeitschrift *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* fest: »Internationale Länderrankings finden in der Öffentlichkeit wegen der Verdichtung komplexer Zusammenhänge auf einfache Positionsangaben großes Interesse. Ihr Nutzen für die Standortentscheidungen von Unternehmen als auch für die nationale Wirtschaftspolitik hängt davon ab, ob die Erstellung der Rankings hinreichend theoretisch und empirisch fundiert ist und die wachstumsrelevanten Determinanten adäquat erfasst werden. Dies ist bei den hier vorgestellten Rankings [...] nur unzureichend der Fall. Die Ableitung der Wachstumsdeterminanten ist methodisch unbefriedigend, die Qualität der Befragungsergebnisse lässt zu wünschen übrig und die Gewichtung der Kennzahlen erfolgt weitgehend willkürlich. Die Prognosefähigkeit der Indizes in Bezug auf das Wirtschaftswachstum von Volkswirtschaften ist bisher noch wenig erforscht. Erste Ansätze [...] zeigen wenig Erfolg. [...] Somit ist der Nutzen der Rankings z. Z. klein.«

Trotz aller Kritik spielen die Rankings eine wichtige Rolle in Politik, Wirtschaft und Medien. Wenn sie auch nicht immer die reale Lage der jeweiligen Volkswirtschaft eindeutig bewerten, so geben sie doch eine gewisse Orientierungsgröße und bestimmen dadurch gleichzeitig das Image des jeweiligen Landes mit. Ausgehend von dieser kritischen Einschätzung der Rankings sollen im Folgenden einige grundlegende Aspekte der Bewertung der Ukraine in den entsprechenden wirtschaftsbezogenen Länderrankings vorgestellt werden. Die vollständige Bewertung der Ukraine und ausgewählter Vergleichsländer wird in der Dokumentation im Anschluss an diesen Text widergegeben.

Wirtschaftssystem und Geschäftsumfeld

Die Einschätzung des ukrainischen Wirtschaftssystems fällt weitgehend negativ aus. Im Index of Economic Freedom liegt die Ukraine 2009 auf Platz 152, noch hinter China, Russland und Usbekistan, im Glo-

bal Competitiveness Index des Weltwirtschaftsforums rangiert sie auf Platz 82 – wieder eindeutig hinter Russland und China.

Dasselbe Bild zeigt sich bei den Rankings zum Geschäftsumfeld. Im »Obstacles to doing business«-Ranking der Weltbank liegt die Ukraine mit einer Gesamtplatzierung auf Rang 142 von 183 in allen erfassten Bereichen mit Ausnahme der Kreditaufnahme (Platz 30) und der Durchsetzung von Vertragsrechten (Platz 43) weltweit auf den hinteren Plätzen, bei Steuerzahlungen sogar auf dem drittletzten Platz aller 183 erfassten Länder. Bei den Worldwide Governance Indicators der Weltbank wird die Ukraine bezüglich der Wirtschaftsregulierung ebenfalls als unterdurchschnittlich bewertet. Hier liegt sie hinter China aber vor Russland. Im Business Competitiveness Index des Weltwirtschaftsforums liegt die Ukraine dafür knapp hinter China und Russland.

Korruption

Diese Einschätzung wird auch von Rankings zur Korruption bestätigt, die als wesentliches Hindernis für unternehmerische Tätigkeit gesehen wird. Beim Corruption Perception Index von Transparency International liegt die Ukraine 2008 auf Platz 134 und damit hinter China und vor Russland. In den Worldwide Governance Indicators der Weltbank liegt die Ukraine bei der Korruptionskontrolle ebenfalls vor Russland und hinter China und Russland, aber im internationalen Vergleich weit unter dem Durchschnitt.

Sozioökonomische Entwicklung

Während die bisher vorgestellten Rankings sich alle vorrangig auf Faktoren beziehen, die von den nationalen Regierungen zumindest indirekt verantwortet werden, erfasst der Human Development Index (HDI) des United Nations Development Program langfristige Entwicklungen, die sich im Verlauf einer Regierungszeit nur geringfügig verändern lassen. Während die vorherigen Indizes also einen Rückschluss auf die wirtschaftspolitische Leistung einer Regierung zulassen, bezieht sich der HDI eher auf die Leistung einer Generation. Dementsprechend ist es nicht verwunderlich, dass die Ukraine hier mit ihren postsowjetischen Nachbarländern ungefähr gleichauf liegt.

Trends

Im Gegensatz zur Politik steht die Ukraine damit im Bereich der Wirtschaft den Rankings zufolge im postsowjetischen Vergleich nicht besonders gut da. In der Mehrzahl der Ratings schneidet sie schlechter ab als

Russland und selbst der Abstand zu Belarus ist in vielen Fällen nicht sehr groß. Postsozialistische Länder wie Polen sind in allen Ratings unerreichbar weit weg.

Angesichts dieser negativen Einschätzungen stellt sich die Frage, ob wenigstens eine Tendenz zur Verbesserung erkennbar ist. Da viele Indizes noch relativ neu sind, ist ein Zeitvergleich nur in einigen Fällen möglich. Hier fällt die Bilanz gemischt aus. Bemerkenswert ist, dass seit der Orangen Revolution keine merkliche Verbesserung erkennbar ist.

Der Index of Economic Freedom konstatiert eine merkliche Verbesserung gegenüber der Mitte der 1990er Jahre. Der wesentliche Verbesserungsschub erfolgte dabei zwischen 1999 und 2004, seitdem ist die Bewertung wieder leicht rückläufig und lag für das Jahr 2008 wieder auf dem Niveau des Jahres 2000. Beim Global Competitiveness Index liegt die Ukraine derzeit wieder fast auf dem Niveau des Jahres 2005. Bei den Worldwide Governance Indicators der Weltbank zeigt sich bezüglich der Wirtschaftsregulierung eine in der Tendenz ähnliche Entwicklung. Die Bewertung der Ukraine verbessert sich von 1998 bis 2005 stetig, um sich dann wieder leicht zu verschlechtern. Die Orange Revolution hat sich also nach der Einschätzung der Rankings nicht positiv auf Wirtschaftssystem und Geschäftsumfeld ausgewirkt.

Das »Ease of Doing Business«-Ranking der Weltbank gibt aufgrund einer Neuberechnung vergleichbare Werte nur für die letzten beiden Jahre. Die zugrundeliegenden Indikatoren lassen für die Ukraine keinen eindeutigen Trend erkennen. Festzuhalten ist zumin-

dest, dass infolge der internationalen Wirtschaftskrise keine Verschlechterung des allgemeinen Geschäftsumfeldes in der Ukraine zu erkennen ist. Der Schutz von Investoren hat sich sogar etwas verbessert. Bei den beiden Rankings zur Korruption von Transparency International und Weltbank zeigte sich in den ersten beiden Jahren nach der Orangen Revolution eine deutliche Verbesserung. Seitdem haben die entsprechenden Werte jedoch die Hälfte der positiven Entwicklung schon wieder eingebüßt.

Resümee

Die Rankings zeigen damit bezüglich der Ukraine zwei wesentliche Punkte. Erstens ist die Ukraine zwar politisch nicht aber wirtschaftlich in ihrer Entwicklung näher an der EU als die übrigen GUS-Länder. Zweitens gibt es im Bereich der Wirtschaft seit der Orangen Revolution auch keine nachhaltigen Verbesserungen. Wenn ein Effekt der Orangen Revolution erkennbar ist, so ist dies eher ein Ende der langsamen aber stetigen Verbesserung. Eine Ausnahme bildet hierbei die Korruptionsbekämpfung, bei der die Rankings (wenn auch mit abnehmender Tendenz) eine Verbesserung gegenüber der Zeit vor 2005 bescheinigen.

B. Danilischin und O. Weklitsch, die in der Zeitschrift *Ekonomika Ukrainy* die Position der Ukraine in internationalen Rankings analysiert haben, fassen das Ergebnis so zusammen: »Für die Ukraine bleibt nachhaltige Entwicklung immer noch eine Absichtserklärung.«

Über den Autor:

Dr. Heiko Pleines ist Leiter der Abteilung Politik und Wirtschaft der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen.

Im Text zitierte Literatur:

- Wolfgang Ochel, Oliver Röhn: Indikatorenbasierte Länderrankings, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik 2/2008 (Jg. 9), S. 226–251.
- B. Danilischin, O. Weklitsch: Ukraina w meshdunarodnykh rejtingach ustojtschiwogo raswitija, in: Ekonomika Ukrainy 7/2008, S. 13–23 [auf russisch].
- Einen Überblick über die Position der Ukraine in politikbezogenen Länderrankings gibt die Ukraine-Analyse Nr. 56 (12.5.2009).